

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Postfach
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 50.

Donnerstag, 28. Februar 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg, des Ausgabestells, sowie am Schalter des talzeit. Postanstalts 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelne Nummern für die Nummern des Ausgabestells bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rakanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Holz-Versteigerung.

Gohrischer Revier. Gasthof „zur Königslinde“ in Wältnitz.
Freitag, den 8. März 1895, Vorm. 9 Uhr.

142 Kef. Stämme von 11—15 cm Mittell., bis 11 m Länge,
115 „ „ „ 16—23 „ „ 13 „ „
29 Kloben „ 16—27 „ Oberfl., „ 4 „ „
70 Derschlangen „ 11—15 „ Unterfl., „ 11 „ „
286 Km. Kef. Kefte,
297 „ „ Stöcke,
1134 „ „ Kstreffig.

Auf den Kof-
schlägen in Wältnitz 26
(Lichte Eichen).

Sonnabend, den 9. März 1895, Vorm. 9 Uhr.

11 Km. Kef. Brennshelte, } Durchhölzer auf dem Hauptreviere:
151 „ „ Brennknüppel, } Kbf. 18, 19, 25, 26 (Nichtensee'r Tausch und
44 „ „ Kefte. } Lichte Eichen).
66 Kef. Langhausen I. Klasse. } Auf dem Kofschlage in Kbf. 32 (Am Königsband).
154 Km. Kef. Brennknüppel, } Durchforstungshölzer auf der Hofsche in Kbf.
24 „ „ Kefte. } 93, 94.

Königl. Forstrevierverwaltung Gohrisch und Königl. Forstrentamt
Moritzburg, den 22. Februar 1895.
Eppendorff. Mittelbach.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 28. Februar 1895.

Herrn Fleischermeister, jetzigem Privat, Carl Christian Wänig hierselbst, welcher vor Kurzem sein 50jähriges Bürgerjubiläum feierte, bei welcher Gelegenheit demselben ein von beiden städtischen Kollegien ausgefertigtes Diplom durch die Herren Bürgermeister Klöger und Stadtvorordneten-Vorsteherendant Thost überreicht wurde, war es beschieden, gestern sein 50jähriges Meisterjubiläum zu feiern. Aus Anlaß desselben wurde ihm von einer aus fünf Mitgliedern der hiesigen Fleischerinnung bestehenden Deputation ein von der Innung ausgefertigtes, hübsch ausgestattetes, unter Glas und Rahmen gefaßtes Diplom nebst einem werthvollen anderen Geschenk mit entsprechender Ansprache und Beglückwünschung durch Herrn Obermeister Dehningen überreicht. Gleichzeitig überreichte diese Deputation dem Jubilär zwei weitere für den Jubilar bestimmte, sehr gut hergestellte Diplome und zwar eines vom „Deutschen Fleischer-Verbande“, das andere vom „Bezirksverbande des Königreichs Sachsen“. Weitere Beglückwünschungen aus Freundes- und Bekanntenkreisen schlossen sich diesen an. Schließlich erfreute sich der Herr Jubilär dieser Beglückwünschungen, Anerkennungen und Geschenke entgegen. Ein kurzes, gemüthliches Beisammensein schloß die einfache, aber schöne Feier. — Auch wir unterlassen nicht, dem Herrn Jubilär unsere herzlichsten Glückwünsche hiermit darzubringen.

Ueber das Recht des Anbaues an den Giebel eines bereits bestehenden Hauses ist man vielfach irrthümlicher Meinung bezüglich der Tragweite des vermeintlichen Rechtes. Man nimmt da in der Regel an, daß mit dem Rechte des Anbaues an den bestehenden Giebel auch das Recht des Einbaues (d. i. das Einbinden von Holz- und Eisenkonstruktionen) in denselben verbunden sei. Dies ist jedoch nicht der Fall. Dem Besitzer des zuerst bestehenden Hauses, welchem die Verpflichtung obliegt, so z. B. auf Grund der Bedingungen eines Veräußerungsvertrags des ihm gehörig gewesenen angrenzenden Baustellengrundstücks, den Anbau des zu erbauenden Nachbarhauses an den Giebel seines Hauses zu gestatten, liegt nicht gleichzeitig auch die Verpflichtung ob, den Einbau in den Giebel zu gestatten, wenn er diese letztere Verpflichtung nicht ausdrücklich übernommen hat und nota bene die baupolizeilichen Vorschriften, die übrigens durch Genehmigung der betreffenden Baupolizeibehörde für den einzelnen Fall gemildert werden können, dies zulassen. Der Erbauer des neu zu errichtenden Hauses ist in diesem Falle zwar berechtigt, den Giebel des bestehenden Hauses als Brandgiebel zu benutzen, somit nicht verpflichtet, einen eigenen Brandgiebel zu errichten, wodurch er den Raum seines Grundstücks beengen würde, er ist aber verpflichtet, den Nachbargiebel voll und ganz zu schonen, hat vielmehr die Konstruktion seines Neubaus, die sich ohne besondere Schwierigkeiten finden lassen wird, hiernach einzurichten. — Vielen unserer Leser dürfte diese kurze Auseinandersetzung zur Aufklärung und ev. Nachsicht bei Baustellengrundstücks-Kaufvertragsabschlüssen dienen.

In Großschepa und in Kaufwitz werden am 1. März Posthälfstellen errichtet.

Der in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch aufgetretene heftige Sturm hat dem Eisenbahn-Betriebe wiederum Störungen gebracht. Auf den Linien Rochlitz-Waldheim und Langenau-Brand blieben gestern die früh 6 Uhr 30 Min. von Waldheim bezw. 6 Uhr 46 Min. von Langenau abgehenden Züge in Schneewehen, ersterer unweit Dartscha, letzterer kurz hinter Langenau, stecken. Auch auf der schmalspurigen Gebirgsbahn Sappersdorf-Schönheide mußte

der Verkehr aus gleicher Ursache gestern früh eingestellt werden. Im Laufe des zeitigen Vormittags gelang es, die Linie Waldheim-Rochlitz wieder betriebsfähig zu machen, während auf den beiden anderen Linien die Räumungsarbeiten ihres großen Umfanges wegen gestern noch nicht beendet werden konnten.

Im Jahre 1894 wurden im Königreich Sachsen auf 14 Stationen Stutenmusterungen und Fohlenschauungen mit Prämiation und auf 13 Stationen ohne Prämiation abgehalten. Auf den ersteren wurden im ganzen 452 Stuten und 722 Fohlen, auf den letzteren 276 Stuten und 348 Fohlen vorgeführt. Von den Fohlen wurden 423 = 58,6 Proz. prämiirt und erhielten 453 den Gefährtsbrand; von den Stuten wurden 30 = 4 Proz. in das Stammzuchregister aufgenommen. Die Ausstellungen befanden trotz der Ungunst des satterarmen Jahres 1893 einen merklichen Fortschritt, sowohl was das Muttermaterial, als die Haltung der Fohlen betrifft. In ersterer Hinsicht zeichneten sich Großenhain und Jnnitz, in letzterer auch Ebersdorf ganz besonders aus. Am wenigsten befriedigend waren die Prämiationen zu Altomrath und Ritzschenhain. Im Laufe des Jahres 1894 wurden 12 importirte Oldenburger Stuten unter Zuchtbedingungen von Fohlenzuchtvereinen abzugeben. Die diesjährigen Stutenmusterungen finden in der Zeit vom 17. April bis mit 20. Mai auf 26 verschiedenen Stationen des Landes statt.

Herr Oberst Basse, Commandeur des in Straßburg garnisonirenden Königl. sächs. Infanterie-Regiments Nr. 105, der vor Kurzem zum Besuch in Leipzig weilte, nahm bei dieser Gelegenheit Rücksprache mit dem Leiter des für den Sommer in Aussicht genommenen Krieger-Extrazuges nach den Reichslanden (Straßburg, Metz, Schlachtfelder von Sedan u. s. w.). Herr Oberst Basse hat in dankenswerther Weise ein großes Empfangs- und Festprogramm hergestellt, zugesichert, daß das 105. Regiment mit den in Straßburg bestehenden Kriegervereinen und mit dem Sachsenverein Hand in Hand gehen wird. Desgleichen werden auch in Metz große Festlichkeiten stattfinden.

Der letzte Sonntag war für die hiesige Kirchengemeinde ein Tag von hoher Bedeutung und festlichem Freude. Das im Juli vorigen Jahres begonnene Werk der Umbaus und der Erneuerung der Kirche war seiner Vollendung zugeführt, und konnte das Gotteshaus an diesem Tage seiner Bestimmung übergeben und durch Herrn Superintendenten D. Hartig geweiht werden. — Zeigte auch der Himmel während der ersten Morgenstunden kein allzufreundliches Gesicht, so stellten sich doch viele Gäste von auswärts ein, um dem seltenen und schönen Feste beizuwohnen. Pünktlich $\frac{1}{2}$, 10 Uhr bewegte sich unter dem Geläut der Glocken ein stattlicher Festzug von der Pfarre nach der Kirche, an der Spitze die Schulkinder der Oberklasse mit ihrem Lehrer, dann Festzugfrauen, die geistlichen und weltlichen Behörden, die anwesenden Pfarrer mit den heiligen Gefäßen, die Baumeister, Künstler und Gewerker, die Mitglieder des Kirchen- und Schulvorstandes, sowie des Gemeinderathes, der in corpore erscheinende Militärverein „Prinz Max“ für Pausitz und Umgegend und endlich die Glieder der Kirchengemeinde und sonstige Festtheilnehmer. Vor dem Eingangsthor des Gottesadlers begrüßte eine große und schöne, von der Jugend des Dorfes aus grünen Fichtenzweigen gewundene Ehrenpforte den Festzug. An der südlichen Hauptthür angekommen, übergab Herr Architekt Quentin aus Copitz bei Pirna, nach dessen Plänen und unter dessen trefflicher Oberleitung der Kirchenumbau stattgefunden, den Schlüssel an Herrn Amtshauptmann von Wilsack, während ihn dieser unter entsprechenden Worten an den Ortspfarrer ausshändigte. Unter treuen

Wünschen für Gotteshaus und Kirchengemeinde öffnete letzterer im Namen Gottes die Eingangspforte und es erfolgte nun der Einzug in das herrliche Gotteshaus. Staunend und tiefbewegt betrachteten alle Festtheilnehmer, was hier Menschengeist und Menschenkunst zur Ehre des Höchsten geschaffen. — Auf dem weiten und schönen Altarplatz nahmen die Mitglieder der königlichen Kircheninspektion, Herr Ritterguts-pächter Schiffer-Jahnishausen als beauftragter Vertreter der durchlauchtigsten Patronatsherrschaft über Pausitz, Herr Architekt Quentin, Herr Bezirksschulinspektor Dr. Welke, die zahlreich erschienenen, benachbarten Geistlichen, der Ortspfarrer und der Kirchenvorstand von Pausitz Platz und alsbald füllten sich unter den Klängen eines herrlichen Präludiums und unter dem Gesang des Eingangsliebes Schiff und Empore des Gotteshauses. Nach tiefempfundener, von Herzen kommender und zu Herzen gehender Rede des Herrn Superintendenten D. Hartig, in welcher namentlich an die Bedeutung des Altardeckengemäldes in sinnigster Weise angeknüpft war und der Gemeinde die einzelnen Gruppen und Gestalten des Bildes zum rechten Verständniß gebracht wurden, weihte derselbe das Gotteshaus mit allem, was darinnen dem gottesdienstlichen Gebrauche dienen soll. Die Festpredigt hielt der Ortspfarrer Koch über das Bibelwort Luc. 10, 5: „Wo ihr in ein Haus kommt, da sprecht zuerst: Friede sei in diesem Hause!“ — Besonders verständig wurde der Gottesdienst durch die trefflichen Orgelvortrüge des Herrn Kirchschullehrer, Kantor Gräbler, sowie durch einen Solo- und einen dreistimmigen Chorgesang. An den Festgottesdienst schloß sich unmittelbar ein Taufgottesdienst an. Herr Pfarrer Poetsch-Pausitz hielt die Taufrede und vollzog an drei zum Taufstein gebrachten Kindlein die heilige Handlung. — Die Kirche zu Pausitz, in den Jahren 1777—1781 erbaut, zählte schon vor ihrer Renovation zu den freundlichen, sauber gehaltenen und gern besuchten Gotteshäusern hiesiger Umgegend. Aber in Folge einer widernatürlichen Verfüzung des Schiffes, des Einbaues einer überflüssigen, zweiten Empore und eines eintönigen, durchweg in Weiß und Gold gehaltenen Anstriches ließ sie gleichwohl das Herz kalt und das Auge unbefriedigt. Herr Architekt Quentin hat es in ganz vorzüglicher Weise verstanden, diesen Schäden abzuhelfen. Indem er namentlich der Maler- und Bildhauerkunst reiche Aufgaben stellte, hat er sicherlich die hiesige Kirche zu einer der schönsten Dorfkirchen unseres Sachsenlandes umgeschaffen und Allen, die Freude an den Schöpfungen der Kunst haben, kann es nur empfohlen werden, dieselbe zu besuchen. — Nachdem die kirchliche Feier beendet, vereinte noch ein Festmahl über 150 Festtheilnehmer im Gasthof des Dorfes. Herr Gasthofsbesitzer Lehmann hatte, wie von allen Seiten lobend anerkannt wurde, gar trefflich für Küche und Keller gesorgt, und unter vielen ernten und heiteren Trinksprüchen und unter den anerkennenswerthen Leistungen der die Tafelmusik spielenden Lommahscher Stadtkapelle lebte bald eine fröhliche Stimmung im Kreise der Versammelten ein. — Das ganze Weibefest verlief in ungetrübter Weise und wird sicherlich Allen, die es mitgefieirt haben, unvergesslich bleiben.

Dtscha. Der hiesige Städtische Verein hat nach längerer, lebhafter Debatte unter Anderem die Heranziehung der Concursumverläufe zu den städtischen Steuern betreffend beschlossen, an den Stadtrath ein Gesuch mit der Bitte zu richten, veranlassen zu wollen, daß die Concursumme mindestens dieselben städtischen Steuern weiter bezahlt, die vor der Insolvenz zu erheben gewesen wären.

Dresden. Nachdem schon etwa 130 000 Mark vor dem letzten größeren Schneefalle (in der zweiten Woche des Februar) für Straßenüberung und Schneefahrt in Dresden an Schneeführer und Fuhrwerksbesitzer gezahlt worden sind,